

Akademie für Alte Musik Berlin
RIAS Kammerchor
René Jacobs, Leitung

Christina Landshamer, Sopran
 Marie-Claude Chappuis, Mezzo
 Benno Schachtner, Altus
 Sebastian Kohlhepp, Tenor
 Johannes Weisser, Bass

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Messe h-Moll BWV 232

Sonntag, 24. Mai 2020, 17.00 Uhr
 Stadtkirche St. Johann

Einführung: 16.15 Uhr, Kronenhofsaal
 Mit Dr. Peter Reidemeister

Preise: CHF 120.– / 80.– / 50.– / 30.–
 Dauer ca. 2 Stunden, ohne Pause

Schaffhauser Nachrichten

BIOGRAFIEN

Akademie für Alte Musik

1982 in Berlin gegründet, gehört die Akademie für Alte Musik Berlin (kurz Akamus) heute zur Weltspitze der historisch informiert spielenden Kammerorchester und kann auf eine beispiellose Erfolgsgeschichte verweisen. Besonders mit René Jacobs verbindet das Ensemble eine enge und langjährige künstlerische Partnerschaft. Die gemeinsame Entdeckerlust führte zu Wiederaufführungen und Neudeutungen zahlreicher Opern und Oratorien, die weltweit Furore machten.

Weit über eine Million verkaufte Tonträger sind Ausdruck des internationalen Erfolgs des Orchesters. Vielfach ausgezeichnet wurden zuletzt die Einspielungen von Mozarts «Die Entführung aus dem Serail» und Bachs «Passione», internationale Beachtung finden zudem die gemeinsamen Produktionen am Theater an der Wien. Besonders hervorzuheben ist die kongeniale Kooperation mit dem RIAS Kammerchor, von deren Qualität zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen zeugen.

Ob in New York oder Tokyo, London oder Buenos Aires: Akamus ist ständiger und vielgefragter Gast auf den wichtigsten europäischen und internationalen Konzertpodien. Tourneen führen das Orchester regelmässig in die USA und nach Asien.

RIAS Kammerchor

Der RIAS Kammerchor zählt zu den weltweit führenden Profichören. 35 professionell ausgebildete Sängerinnen und Sänger bilden den auf historische Aufführungspraxis ebenso wie auf zeitgenössisches Repertoire spezialisierten Klangkörper. Vor fast 70 Jahren gegründet, setzt der RIAS Kammerchor heute Massstäbe in nahezu allen Bereichen der Musikkultur. Seit der Konzertsaison 2017/18 ist Justin Doyle Chefdirigent und künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchors.

Gemeinsam mit dem Verein der Förderer und Freunde des RIAS Kammerchores entwickelt er in der Reihe «Forumkonzert» an ungewöhnlichen Orten Berlins neue Konzertformen und Konzepte intermedialen Musizierens. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise dokumentieren den künstlerischen Weg und die hohe internationale Reputation des RIAS Kammerchores, twa der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Gramophone Award, der Choc de l'annee, der ECHO Klassik oder der Prix Caecilia. 2012 erhielt der RIAS Kammerchor den Ehrenpreis «Nachtigall» der Jury des Preises der deutschen Schallplattenkritik.

Eine beständige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit René Jacobs, der Akademie für Alte Musik, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin sowie mit dem Münchner Kammerorchester unter Alexander Liebreich.

René Jacobs

Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er als Chorknabe der Kathedrale seiner Heimatstadt Gent. Neben seinem Studium der Altphilologie an der Universität Gent studierte er Gesang. 1977 gründete er das Ensemble Concerto Vocale, mit welchem er das Repertoire der Kammermusik und der Barockoper erforschte und auf die Bühnen Europas und nach Japan brachte. Das Jahr 1983 markierte sein Debüt als Operndirigent einer Produktion von «Cestis L'Oronthea» bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, welche er bis 2009 leitete. Neben der Ehrendoktorwürde der Universität von Gent wurde er mit vielen bedeutenden Auszeichnungen und internationalen Preisen sowohl für seine Aufnahmen als auch für sein Lebenswerk von Musikkritikern in Europa und Amerika geehrt.

Er realisierte eine Serie von innovativen Aufnahmen bei harmonia mundi, die sich Werken eines längst vergessenen Repertoires widmete

und von der internationalen Presse gefeiert wurde. Im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit der Staatsoper Berlin dirigierte er «Orpheus» und «Der geduldige Socrates» von Telemann, «Cleopatra e Cesare» von Graun, «Opera seria» von Gassmann, «Croesus» von Keiser, «Cosi fan tutte» von Mozart und «Orlando Paladino» von Haydn.

Im Rahmen seiner Verantwortung als Künstlerischer Leiter bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und im Zuge seiner Engagements an der Staatsoper Unter den Linden Berlin als Gastdirigent ab 1992, am Brüsseler Opernhaus La Monnaie ab 1993, am Theater an der Wien als regelmässiger Dirigent ab 2006, am Pariser Théâtre des Champs-Élysées, bei den Salzburger Festspielen, beim Festival d'Aix-en-Provence und an anderen internationalen Veranstaltungsorten dirigierte er Opern vom Frühbarock bis zu Rossini.

Christina Landshamer

Die gebürtige Münchenerin Christina Landshamer studierte an der Hochschule für Musik und Theater bei Angelica Vogel sowie anschliessend in der Liedklasse von Konrad Richter und in der Solistenklasse bei Dunja Vejzovi an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Heute ist sie eine vielseitige und weltweit gefragte Konzert-, Opern- und Liedsängerin.

Mit ihrer warmen, lyrischen Sopranstimme ist die Sopranistin darüber hinaus eine ideale Liedsängerin: Ihre erste gemeinsame CD mit Gerold Huber, auf der die beiden sehr einzigartig Lieder von Robert Schumann und Viktor Ullmann kombinieren, erschien im Sommer 2016 bei dem Label Oehms Classics. Das Duo ist bei der Schubertiade Schwarzenberg, in Regensburg und in der Londoner Wigmore Hall zu erleben. Christina Landshamer kann bereits eine umfangreiche Diskographie vorweisen: unter anderem beide Haydn-Oratorien «Jahreszeiten» und «Schöpfung» unter Philippe Herreweghe (PHI), Bizets «Carmen» unter Simon Rattle (CD und DVD bei EMI Classics), «Matthäus-Passion» von J. S. Bach unter Riccardo Chailly (DECCA). Darüber hinaus liegen verschiedene DVD-Einspielungen mit der vielseitigen Sopranistin vor.

Ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Daniel Harding, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Stéphane Denève, Christian Thielemann oder Riccardo Chailly führt sie zu bedeutenden Orchestern in Europa wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem SWR Sinfonieorchester, Concertgebouw Orkest, Freiburger Barockorchester, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestre de Paris, aber auch in die USA und Kanada zum New York Philharmonic Orchestra, dem Pittsburgh und dem Montreal Symphony Orchestra.

Marie-Claude Chappuis

Marie-Claude Chappuis studierte Gesang am Konservatorium ihrer Heimatstadt Freiburg, anschliessend an der Universität Mozarteum in Salzburg, wo ihr für ihre Virtuosität einen Sonderpreis verliehen wurde. Zunächst Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater – damals geleitet von Brigitte Fassbaender – eroberte sie sich bald die renommiertesten Bühnen in Europa und bald auch in Asien.

Ihre bereits umfangreiche Diskographie umfasst J.S. Bach «Matthäuspassion» mit Riccardo Chailly (Decca), «La Clemenza di Tito» (Annio) mit René Jacobs (für einen Grammy Award nominiert, veröffentlicht von Harmonia Mundi), «Idomeneo» (Idamante) mit Nikolaus Harnoncourt (DVD in der Styriarte Festival Edition), die «Brockes-Passion» von Telemann (Prix du Midem 2009), Rameaus «Pygmalion» mit Les Talens Lyriques und Christophe Rousset (Aparte, 2017), Mozarts Requiem mit dem Freiburger Barockorchester und René Jacobs (Harmonia Mundi, 2017), ein Solo-Album zusammen mit dem Lautisten Luca Pianca («Sous l'empire d'Amour», Deutsche Harmonia Mundi, 2017), Beethoven 9. Symphonie unter Giovanni Antonini, Sony Classical 2018, «Au coeur des Alpes» Solo-Album mit Schweizer-Volksliedern, Sony Classical 2018.

Marie-Claude Chappuis konzertiert bei Liederabenden regelmässig mit dem Lautenisten Luca Pianca und mit den Pianisten Malcolm

Martineau, Cédric Pescia, Christian Chamorel und Michael Gees. Zu den Meilensteinen ihrer Karriere zählen Produktionen wie etwa «Idomeneo» (Idamante) dirigiert und inszeniert von Nikolaus Harnoncourt in Graz und Zürich, «L'incoronazione di Poppea» (Ottavia) unter der Leitung von René Jacobs in Berlin und Brüssel, «L'Etoile» (Lazuli) unter der Leitung von John Eliot Gardiner in Zürich und Genf, «Carmen» in der Regie von Brigitte Fassbaender in Innsbruck, «Cosi fan tutte» (Dorabella) bei den Salzburger Festspielen, «La Clemenza di Tito» (Sesto) unter der Leitung von Alain Altinoglu in Baden-Baden und Luxemburg, «Il Matrimonio Inaspettato», eine Rarität von Paisiello (Contessa), unter der Leitung von Riccardo Muti bei den Salzburger Festspielen, in Ravenna und in Piacenza, «Die Fledermaus» (Orlofsky) am Grand Théâtre in Genf und «La Damnation de Faust» (Marguerite) unter der Leitung von Sir Roger Norrington in Leipzig. Höhepunkt der Saison 2017/18 war ihr Debüt an der Mailänder Scala (Fierabras). Ihre Pläne für 2018/19 umfassen Opernproduktionen im Theater an der Wien (Hedwige in Guillaume Tell), am Teatro Real in Madrid und an der Staatsoper Berlin (Dido in Dido and Aeneas).

Benno Schachtner

Nach dem Abitur studierte der deutsche Countertenor zunächst Kirchenmusik an der Hochschule für Musik Detmold in der Orgelklasse von Prof. Gerhard Weinberger und schloss diesen Studiengang 2009 mit Diplom ab. Nach einem Gesangsstudium von 2009-2010, beendete er 2012 sein Studium an der Schola Cantorum in Basel mit Master. Der Sänger begegnet den Stücken mit hoher musikalischer Intelligenz und emotionaler Tiefe und zeichnet sich durch eine geerdete, männliche und gleichzeitig schwerelose Timbre aus.

Seine mitreissenden Interpretationen stossen weltweit auf höchstes Lob. Neben etlichen hochkarätigen CD-Produktionen wurde sein jüngstes Solo-Album «Clear or cloudy» mit Songs von Dowland, Purcell & Co mehrfach international ausgezeichnet. Seit 2016 unterrichtet Benno Schachtner an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim das Fach Historische Aufführungspraxis.

Benno Schachtner trat schon auf diversen bedeutenden Konzertpodien auf. Darunter in der Staatsoper Berlin, in der Carnegie Hall New York, im Theater an der Wien, in der Philharmonie de Paris, im Concertgebouw Amsterdam, im Rudolfinum Prag, in der Oper Leipzig, in der Philharmonie Berlin, in der BOZAR Henry Le Boeuf Hall Brüssel, im Arsenal de Metz, am Bachfest Montreal, im Palau de la Musica Barcelona, an der Alten Oper Frankfurt, an dem Schlossfestspiele Sanssouci Potsdam, im Music Centre Helsinki, am MÜPa Budapest, in der Laeiszhalle Hamburg, und in der Liederhalle.

Sebastian Kohlhepp

Geboren in Limburg an der Lahn erhielt Sebastian Kohlhepp seine erste musikalische Ausbildung im dortigen Knabenchor. Dem Studium bei Hedwig Fassbender in Frankfurt/Main folgte ein erstes Festengagement am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Er zählt zu den arriviertesten jungen deutschen Tenören und ist auf internationalen Opern- und Konzertbühnen ein gefragter Gast. Grossen Erfolg feierte er als Belmonte bei der Mozartwoche Salzburg sowie als Tamino in einer umjubelten Neuproduktion der «Zauberflöte» am Theater an der Wien – beides unter der Leitung von René Jacobs.

Zahlreiche CD-, DVD- und Rundfunkaufnahmen belegen Sebastian Kohlhepps vielseitiges Schaffen. Die Gesamteinspielung aller Lutherkantaten von Bach (Ltg. Christoph Spering), an der Kohlhepp massgeblich beteiligt war, wurde 2017 mit dem Echo Klassik ausgezeichnet. René Jacobs' Aufnahme der Bach'schen «Johannespassion» (Harmonia Mundi), mit Sebastian Kohlhepp als Arientenor, erhielt 2017 den ICMA Award in der Kategorie Baroque Vocal.

Als Konzertsänger arbeitet Sebastian Kohlhepp regelmässig mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem RIAS Kammerchor, dem Freiburger Barockorchester, dem Collegium Vocale Gent, dem Gaechinger Cantorey, dem NDR Chor, dem Gürzenich-Orchester Köln, dem Kammerchor Stuttgart, dem B'Rock, dem Collegium 1704, dem Wroclaw Baroque Orchestra, der Capella Augustina und Dirigenten wie René Jacobs, Philippe Herreweghe, Pablo-Heras Casado, Frieder Bernius, Hans-Christoph Rademann, Lars Ulrik Mortensen, Francois-Xavier Roth, Helmuth Rilling und Andreas Sperling zusammen. Konzerteinladungen führten ihn unter anderem an das Concertgebouw Amsterdam, an die Philharmonien Paris, Berlin und Köln, an das Wiener Konzerthaus, in die Tonhalle Zürich, in die Shanghai Concert Hall, in das Seoul Arts Center, an das Teatro Colon Buenos Aires und zum Rheingau- und Schleswig-Holstein Musik Festival.

Johannes Weisser

Johannes Weisser wurde 1980 in Norwegen geboren. Er studierte am Music Conservatory und an der Royal Danish Academy of Opera in Kopenhagen bei Susanna Eken. Im Frühling 2004, im Alter von 23 Jahren, gab er seine Debüts an der Norwegian National Opera und an der Komischen Oper Berlin jeweils als Masetto in Mozarts «Don Giovanni». Seitdem gilt er als einer der interessantesten skandinavischen Sänger seiner Generation.

Johannes Weisser ist ein viel gefragter Konzert- und Oratorien-sänger und erscheint regelmässig in Konzerthallen und auf Festivals in ganz Europa. Sein beachtliches Repertoire umfasst Werke von Monteverdis Musik des frühen 17. Jahrhunderts bis hin zu Werken des 20. Jahrhunderts von Weill, Britten und zeitgenössischen Komponisten. Er ist ein aussergewöhnlich ausdrucksstarker Liedsänger. Seine Konzerte, vor allem jene mit dem Pianisten Leif Ove Andsnes, haben grosse Aufmerksamkeit erregt und wurden hoch gelobt.

Weitere Engagements führten ihn an die Staatsoper Unter den Linden Berlin, an das Teatro Real in Madrid, an das Theater an der Wien, an das Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, an das Théâtre des Champs-Élysées, an die Opéra national du Rhin in Strasbourg, an die Opéra Royal de Versailles, an die Opéra de Dijon, an die Opéra de Lausanne, an die Canadian Opera Company, an die Opera Bilbao, an die Megaro Mousikis Athen, an das Festspielhaus Baden-Baden, an die Komische Oper Berlin, an die Norwegian National Opera, an die Royal Danish Opera, an die Salzburger Festspiele, an das Edinburgh International Festival, an die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und an das Flandern Festival in Brügge.

Kontakt

Internationale Bachfeste Schaffhausen
c/o Kultur & Theater
Herrenacker 22/23, 8200 Schaffhausen, Schweiz
Tel. +41 (0)52 632 52 86
info@bachfest.ch
www.bachfest.ch